

Männer und Geschlechtergleich- stellung

Online-Diskussionsbericht



Männer und Geschlechtergleichstellung

Online-Diskussionsbericht



ISBN 978-92-9218-424-7

doi:10.2839/46679

© Europäisches Institut für Gleichstellungsfragen, 2014

Nachdruck mit Quellenangabe gestattet.

Die vorliegende Veröffentlichung enthält eine Zusammenfassung der Meinungen, die die Teilnehmer an einer Online-Diskussion über die Online-Plattform „EuroGender“ des Europäischen Instituts für Gleichstellungsfragen (EIGE) (<http://eurogender.eige.europa.eu>) am 22. Oktober 2013 geäußert haben. Dieser Bericht ist Teil des Dienstleistungsvertrags EIGE/2012/OPER/23 über die Gestaltung von Online-Diskussionen im Rahmen der Online-Plattform „EuroGender“, den die Kommunikationsagentur Cultura Lavoro srl in partnerschaftlicher Zusammenarbeit mit dem europäischen sozialen Netzwerk (ESN) ausführte.

Die Feststellungen, Auslegungen und Schlussfolgerungen in diesem Bericht sind diejenigen der Verfasser und sollten in keiner Weise dem EIGE zugeschrieben werden. Weder das EIGE noch Personen, die in seinem Namen tätig werden, können für die Nutzung der in diesem Bericht enthaltenen Informationen haftbar gemacht werden.

Printed in Belgium

GEDRUCKT AUF ELEMENTAR CHLORFREI GEBLEICHTEM PAPIER (ECF)

Inhalt

Einleitung	5
Organisation	6
Beteiligung	6
Hintergrund	7
Zusammenfassung	7
Beiträge und Kernthemen der Sachverständigen	10
Anhang I – Quellen	14
Anhang II – Protokoll	17
Anhang III – Teilnehmerliste	17



Einleitung

Das Thema „Männer und Geschlechtergleichstellung“ ist innerhalb der Debatte über die Gleichstellung der Geschlechter nicht leicht einzuordnen. Zum einen waren Gleichstellungspolitikern lange Zeit im Wesentlichen auf eine Lösung der „Frauenfrage“ ausgerichtet, da Frauen als treibende Kraft die Entwicklung von Strategien zur Geschlechtergleichstellung vorangebracht haben und Frauen auch als die alleinigen Nutznießer einer Gesellschaft mit mehr Gleichberechtigung gesehen wurden (Europäische Kommission, 2013). Zum anderen werden Männer viel zu häufig als monolithische Gruppe wahrgenommen, die von der Ungleichbehandlung profitiert und daher nur zögerlich zu Änderungen am gegenwärtigen Zustand bereit sei.

In den vergangenen zehn Jahren wurde jedoch zunehmend diskutiert, wie mehr Männer an Initiativen zur Geschlechtergleichstellung beteiligt werden können und wie sich die Ungleichbehandlung der Geschlechter auf verschiedene Gruppen von Männern auswirkt. In Europa und darüber hinaus sind zahlreiche Männerinitiativen (zumeist aus zivilgesellschaftlichen Organisationen) entstanden, die sich für die Gleichstellung von Männern und Frauen engagieren. Diese Entwicklung hat auch auf EU-Ebene stattgefunden. Die Europäische Kommission betont in ihrem Fahrplan für die Gleichstellung von Frauen und Männern ⁽¹⁾ für den Zeitraum 2006-2010 ausdrücklich die Notwendigkeit, Männer stärker an Betreuungstätigkeiten zu beteiligen: „Männer sollten ermutigt werden, Familienpflichten zu übernehmen, vor allem durch Anreize für Eltern- und Vaterurlaub, und Ansprüche auf Freistellung mit den Frauen zu teilen.“

In ihrer Strategie für die Gleichstellung von Frauen und Männern 2010-2015 ⁽²⁾ nähert sich die Europäische Kommission dem Thema „Männer und Geschlechtergleichstellung“ anhand von Querschnittsfragen. Sie stellt fest: „Für die Gleichstellung bedarf es der aktiven Mitwirkung, Unterstützung und Beteiligung von Männern; politische Maßnahmen sollten auch in Bezug auf geschlechterspezifische Ungleichheiten ergriffen werden, von denen Jungen/Männer betroffen sind (man denke an deren schlechtere Leistungen beim Lesen und Schreiben, an die hohen Schulabbrecherquoten und den Bereich des Arbeitsschutzes).“ Ferner erklärt die Kommission im Rahmen ihrer Leitaktionen, dass sie „sich mit der Frage auseinandersetzen (wird), welche Rolle Männer für die Gleichstellung spielen, und bewährte Verfahren im Hinblick auf das Rollenverhalten von Frauen und Männern in den Politikfeldern Jugend, Bildung, Kultur und Sport fördern (wird)“.

Das Europäische Institut für Gleichstellungsfragen (EIGE) hat 2010 zum Auftakt seiner Beschäftigung mit der Thematik „Männer und Geschlechtergleichstellung“ in Vilnius ein Expertentreffen zur Untersuchung des Komplexes „Männer und Männlichkeiten“ ⁽³⁾ organisiert. Anschließend wurde eine Studie zur Erfassung der Beteiligung von Männern an Initiativen für die Gleichstellung der Geschlechter in der Europäischen Union in Auftrag gegeben ⁽⁴⁾. Im Rahmen dieser Studie wurden auch Angaben zu den Organisationen zusammengetragen, die im Bereich Männer und Geschlechtergleichstellung arbeiten. Diese Daten wurden in einer internetgestützten Datenbank zugänglich gemacht.

Am 30. Mai 2013 lud das EIGE zur Erörterung des Themas „Männer und Geschlechtergleichstellung“ nach Zagreb ein. Bei dieser Zusammenkunft wurde im Wesentlichen sondiert, ob das Thema der Sitzung im Rahmen der Online-Diskussionsplattform „EuroGender“ des Instituts als Schwerpunkt zur Diskussion gestellt werden soll. Die Sachverständigen sowohl aus den Mitgliedstaaten als auch vom EIGE legten für die weitere Debatte die folgenden drei Themenvorschläge fest: a) Männerpolitiken als Bestandteil von Gleichstellungspolitikern, b) Querschnittsfragen und c) Männer und ihre Rollen in modernen Gesellschaften.

In der Folge hat das EIGE als Wissenszentrum der Europäischen Union für Gleichstellungsfragen bekräftigt, wie wichtig die Behandlung des Themas „Männer und Geschlechtergleichstellung“ ist. In seinem Jahresarbeitsprogramm 2013 ⁽⁵⁾ erklärt das EIGE: „Das Institut wird die Sichtweise von Männern in seine Haupttätigkeiten einbeziehen und die Mitwirkung von Männern bei der Förderung der Geschlechtergleichstellung hervorheben, z. B. mit Beispielen für das diesbezügliche Engagement von Männern im Ressourcenpool des EIGE, Women and Men of Europe!“

Um die Behandlung des Themas voranzubringen, organisierte das Europäische Institut für Gleichstellungsfragen am 22. Oktober 2013 eine Online-Diskussion. Als Grundlage dienten die Vorschläge, die bei dem Expertentreffen am 30. Mai 2013 in Zagreb zur Annäherung an diesen Themenkreis erarbeitet worden waren. Für die Vorbereitung der Online-Diskussion

⁽¹⁾ Im Internet abrufbar unter: <http://eur-lex.europa.eu/LexUriServ/LexUriServ.do?uri=COM:2006:0092:FIN:DE:PDF>

⁽²⁾ Im Internet abrufbar unter: http://ec.europa.eu/justice/gender-equality/index_de.htm

⁽³⁾ Da noch keine Diskussion über die Abgrenzung des Tätigkeitsfelds stattgefunden hat, wurde als vorläufiger Titel „Männer und Männlichkeiten“ gewählt.

⁽⁴⁾ Im Internet abrufbar unter: <http://eige.europa.eu/content/document/the-involvement-of-men-in-gender-equality-initiatives-in-the-european-union>

⁽⁵⁾ Im Internet abrufbar unter: <http://eige.europa.eu/sites/default/files/EIGE-2012-0012-00-00-ENDE.pdf>



zog das EIGE außer den Ergebnissen des Treffens in Zagreb auch die Schlussfolgerungen aus der Studie der Europäischen Kommission zur Rolle der Männer in der Geschlechtergleichstellung „The role of men in gender equality – European Strategies and Insights“ heran. Im vorliegenden Bericht sind die wichtigsten Gesichtspunkte, die in der Diskussion angesprochen wurden, zusammengefasst; eine genaue Wiedergabe der Meinungsäußerungen in allen ihren Facetten wird jedoch nicht möglich sein. Näheres kann der Niederschrift der Diskussionsbeiträge in Anhang II entnommen werden.

Organisation

Einladungen zur Teilnahme an der Online-Diskussion gingen an relevante europäische Gleichstellungsnetzwerke sowie an staatliche Organisationen, die für Gleichstellungsbelange zuständig sind, unter anderem Agenturen für Antidiskriminierung, nationale Bürgerbeauftragte, Beauftragte für Geschlechtergleichstellung, Behörden für Gleichstellungsfragen und staatliche Ministerien für soziale Angelegenheiten und Justiz. Nationale statistische Ämter, zum Thema arbeitende wissenschaftliche Fachbereiche, Einrichtungen der EU und internationale Organisationen wurden ebenfalls eingeladen. Aufgrund der Aktivitäten des EIGE zur Bekanntmachung der Online-Diskussion gingen zudem einige Initiativbewerbungen ein.

Die eintägige Online-Diskussion fand am 22. Oktober 2013 statt und war in drei Sitzungen wie folgt gegliedert:

- Sitzung 1: Männerpolitiken als Bestandteil von Gleichstellungspolitiken,
- Sitzung 2: Unterschiedliche Männer, unterschiedliche Gegebenheiten,
- Sitzung 3: Männer und ihre Rollen in modernen Gesellschaften.

Beteiligung

Die Online-Diskussionsplattform stand zwar allen Besuchern offen, Beiträge zur Diskussion waren jedoch den Teilnehmern vorbehalten, die aufgrund ihrer Sachkunde auf dem Gebiet der Geschlechtergleichstellung registriert worden waren. Dieser Personenkreis deckte sowohl geografisch als auch organisatorisch ein breites Spektrum aus der gesamten EU ab. Zu den Personen, die an der Online-Diskussion mitwirkten, gehörten Vertreter von Lehre und Forschung und von zivilgesellschaftlichen Organisationen sowie Angehörige der Organisatoren (EIGE und Cultura Lavoro) und von Expertennetzwerken.

68 aktive Nutzer interessierten sich für die Diskussion; insgesamt gingen 148 Nachrichten von verschiedenen Mitwirkenden ein. Die Diskussion wurde in englischer Sprache geführt. Weitere Informationen zur Online-Diskussion sind in den Anhängen II und III zusammengestellt.



Hintergrund

Die Gleichstellung der Geschlechter ist ein eigenständiger Wert und nicht nur Mittel zu irgendeinem Zweck. Dennoch waren Gleichstellungspolitiken in der EU in den vergangenen Jahrzehnten von einer Vielzahl politischer Interessen gelenkt, die darauf abzielten, die Beschäftigungsquote zu erhöhen und die Sozialkosten zu senken.

Die EU verfolgt bei den politischen Gleichstellungsstrategien einen zweigleisigen Weg und orientiert sich dabei an den spezifischen, oft unterschiedlichen Anforderungen und Interessen von Frauen und Männern. Einerseits bewirkt die Strategie des „Gender Mainstreaming“, der Einbeziehung der Dimension der Geschlechtergleichstellung in sämtliche Bereiche der Politik, dass diese unterschiedlichen Bedürfnisse und Interessen in alle politischen Strategien, Programme, Projekte und institutionellen Strukturen und Verfahren einfließen. Andererseits wird Ungleichbehandlung auch im Rahmen von geschlechtsspezifischen Maßnahmen in Angriff genommen, die sich an Frauen und Männer richten, entweder getrennt oder gemeinsam oder über Maßnahmen, die ausdrücklich auf die Bekämpfung von Ungleichbehandlung abzielen. Die durchgängige Berücksichtigung des Gleichstellungsaspekts kann gegebenenfalls auch mittels geschlechtsspezifischer Maßnahmen umgesetzt werden.

In den letzten Jahren haben verschiedene Akteure in der EU ernst zu nehmende Bemühungen unternommen, sich die Vorteile der Geschlechtergleichstellung zunutze zu machen; dies geschah auf verschiedenen Ebenen und in unterschiedlichem Umfang im Rahmen der politischen Interessenvertretung und war geleitet vom ökonomischen Aspekt der Gleichstellung der Geschlechter, von dem wirtschaftlichen Interesse privater Unternehmen an der Gleichbehandlung und auf der persönlichen Ebene von den Arbeiten zu Stereotypen. Die Auswirkungen der Geschlechtergleichstellung beschränken sich nicht auf die ökonomischen Folgen des gleichberechtigten Zugangs zum Arbeitsmarkt für Frauen, die bei den politischen Ansätzen in der EU tendenziell im Vordergrund standen; vielmehr geht es in einem umfassenderen Sinne um die Lebensqualität von Einzelpersonen, Gesellschaften, Familien und Gemeinschaften.

In den zurückliegenden zehn Jahren ist in Europa und weltweit eine Debatte darüber geführt worden, wie die Beteiligung von Männern in Gleichstellungsinitiativen erhöht werden kann und wie sich die Ungleichbehandlung der Geschlechter auf verschiedene Gruppen von Männern auswirkt. In Europa und darüber hinaus sind zahlreiche Männerinitiativen (zumeist aus zivilgesellschaftlichen Organisationen) entstanden, die sich die Förderung der Geschlechtergleichstellung zum Ziel gesetzt haben. In einigen europäischen Ländern wurden Männerpolitiken in den größeren Rahmen der Gleichstellungspolitiken integriert. Diese Aktivitäten sind jedoch recht uneinheitlich. Auch auf Ebene der EU gab es Fortschritte. Im Fahrplan für die Gleichstellung von Frauen und Männern (2006-2010) betonte die Europäische Kommission ausdrücklich die Notwendigkeit, Männer stärker an Betreuungstätigkeiten zu beteiligen. In der Strategie für die Gleichstellung von Frauen und Männern 2010-2015 nähert sich die Europäische Kommission dem Thema „Männer und Geschlechtergleichstellung“ anhand von Querschnittsfragen. Sie stellt fest: „Für die Gleichstellung bedarf es der aktiven Mitwirkung, Unterstützung und Beteiligung von Männern; politische Maßnahmen sollten auch in Bezug auf geschlechterspezifische Ungleichheiten ergriffen werden, von denen Jungen/Männer betroffen sind (man denke an deren schlechtere Leistungen beim Lesen und Schreiben, an die hohen Schulabbrecherquoten und den Bereich des Arbeitsschutzes).“

Zusammenfassung

Sitzung 1: Männerpolitiken als Bestandteil von Gleichstellungspolitiken

Einleitung

In der Strategie für die Gleichstellung von Frauen und Männern 2010-2015 nähert sich die Europäische Kommission dem Thema „Männer und Geschlechtergleichstellung“ anhand von Querschnittsfragen. Sie stellt fest: „Für die Gleichstellung bedarf es der aktiven Mitwirkung, Unterstützung und Beteiligung von Männern; politische Maßnahmen sollten auch in Bezug auf geschlechterspezifische Ungleichheiten ergriffen werden, von denen Jungen/Männer betroffen sind (man denke an deren schlechtere Leistungen beim Lesen und Schreiben, an die hohen Schulabbrecherquoten und den Bereich des Arbeitsschutzes).“ Ferner erklärt die Kommission im Rahmen ihrer Leitaktionen, dass sie „sich mit der Frage auseinandersetzen (wird), welche Rolle Männer für die Gleichstellung spielen, und bewährte Verfahren im Hinblick auf das Rollenverhalten



von Frauen und Männern in den Politikfeldern Jugend, Bildung, Kultur und Sport fördern (wird)“. Die Diskussionsteilnehmer wurden ersucht, Stellung zu möglichen Zukunftsszenarien zu nehmen und zu überlegen, wie auf Männer ausgerichtete politische Strategien in den größeren Kontext der Politiken für die Geschlechtergleichstellung integriert werden könnten.

Der Debatte wurde ein Zitat des amerikanischen Soziologen Michael Kimmel vorangestellt: „Es liegt an den Männern, dass die Bewegung für die Gleichbehandlung von Frauen immer noch nur zum Teil erfolgreich ist. In allen Bereichen – Politik, Arbeitsplatz, Berufswelt und Bildung – sind das Verhalten und die Einstellung von Männern das größte Hindernis für die Gleichstellung von Frauen. (...) Damit Frauen die volle Gleichberechtigung erlangen können, muss bei Männern ein Umdenken bewirkt werden. Männer müssen erkennen, dass die Geschlechtergleichstellung in ihrem eigenen Interesse – als Männer – ist.“

Leitfragen

- *Welche Rolle sollten Männer und Männerpolitiken bei der Verwirklichung der Geschlechtergleichstellung spielen?*
- *Wie haben europäische Regierungen Männerpolitiken in ihre Rahmen für die Geschlechtergleichstellung integriert?*
- *Welche Maßnahmen sollten Europäische Kommission und nationale Regierungen künftig ergreifen, um Männer zu ermutigen, sich konstruktiv in politische Strategien für die Gleichstellung der Geschlechter einzubringen?*

Zentrale Schlussfolgerungen

Es ist unabdingbar, Männer in die Lösung des Problems einzubinden, wenn die Gleichstellung der Geschlechter erfolgreich umgesetzt werden soll, wobei gleichberechtigt nicht bedeutet, dass sich Frauen die patriarchale Dividende, von der Männer zurzeit profitieren, aneignen sollten. Die Teilnehmer sprachen das fehlende Bewusstsein bei Männern für die Situation von Frauen an und nannten als Beispiel das neue Gleichstellungsgesetz in der Ukraine, das allgemein bekannt, jedoch überwiegend von Frauen auf den Weg gebracht worden sei. Die Teilnehmer argumentierten, dass Männer keine Feministen werden müssten, dass sie vielmehr den Feminismus unterstützen sollten. Hierbei sollte es keineswegs darum gehen, dass Männer die Gleichstellung zu ihrer Sache machen sollten; vielmehr sollten sie und sollten männerorientierte Gleichstellungspolitikern ergänzend zur Verwirklichung der Gleichstellung beitragen. Die nationalen Regierungen könnten durch „Gender Mainstreaming“ unterstützend wirken, indem sie Strategien zur stärkeren Einbeziehung entwickeln und z. B. ein besonderes geschlechtsspezifisches Element in gesundheitsfördernde Maßnahmen zur Bekämpfung des Tabak- und Suchtmittelmissbrauchs, von dem zumeist Männer betroffen sind, integrieren. Die positiven Auswirkungen des Vaterurlaubs zeigen, dass ein solcher Ansatz wirksam sein kann.

Für die Gleichstellungspolitikern wäre eine stärkere Beteiligung von Männern von Vorteil; auf diese Weise würden Männer die negativen Folgen der Ungleichbehandlung für sie selbst erkennen, und sie würden feststellen, dass sie selbst zu der Zielgruppe gehören, für die diese Politiken entwickelt werden. In diesem Zusammenhang kommt den Rollen innerhalb der Familie zentrale Bedeutung zu, wie die positiven Aussagen von Männern über ihre Rolle als Vater und die positiven Erfahrungen zeigen, die Männer als „Vollzeitväter“ machen. Der Druck aus der Arbeitswelt kann sich negativ bemerkbar machen; Männer (und Frauen) müssen sich von der Vorstellung lösen, dass es nach dem Erziehungsurlaub für Väter wieder an der Zeit sei, „zum gewohnten Alltag zurückzukehren“. Männer können verstärkt in Gleichstellungspolitikern einbezogen werden, indem ihnen klar gemacht wird, dass diese Politiken auch Männerthemen behandeln und dass Männer potenzielle Nutznießer dieser Politiken sind.

Die politischen Strategien müssen den vielfältigen Erfahrungen von Männern Rechnung tragen: „Es gibt so viele verschiedene Arten, Mann zu sein, wie es Männer auf der Welt gibt.“ Klasse, Status, Stellung, Beruf und Einstellungen sind ebenfalls Ursachen für diese Verschiedenheit. Es wurde angemerkt, dass es bei der Gleichstellungsproblematik nicht nur um Männer und Frauen geht, sondern dass auch Hegemonie, Unterordnung und Marginalisierung eine Rolle spielen.

Sitzung 2: Unterschiedliche Männer, unterschiedliche Gegebenheiten

Einleitung

Die Situation von Männern unterscheidet sich in der Europäischen Union von Land zu Land deutlich voneinander. Auch innerhalb der einzelnen Länder gibt es Unterschiede. Eine ausgewogene Gestaltung von Männerpolitiken zeichnet sich durch die Berücksichtigung der unterschiedlichen Lebensbedingungen von Männern aus. Ein sektorübergreifender Ansatz, der nicht nur geschlechtsspezifische Aspekte, sondern auch kulturellen Hintergrund, Alter, sexuelle Ausrichtung und weitere Faktoren in die Betrachtung einbezieht, würde zur Verbesserung von Gleichstellungspolitikern und von Politiken für die Zielgruppe der Männer beitragen.

Schwerpunkt dieser Sitzung waren Querschnittsaspekte zur Klärung der Frage, wie verschiedene Gruppen von Männern angesprochen werden sollten und wie innerhalb dieser Gruppen das Verantwortungsbewusstsein für Gleichstellungs-



belange geweckt und Unterstützung für die Gleichstellung mobilisiert werden kann. Wieder bestimmte ein Zitat von Michael Kimmel den Tenor der Diskussion: „In allen messbaren Wesenszügen, Einstellungen und Verhaltensweisen sind die Ähnlichkeiten zwischen Frauen und Männern größer als die Unterschiede. Im Grunde geht es bei der Gleichstellung um die Verschiedenheit der Männer untereinander und die Verschiedenheit der Frauen untereinander.“ Kimmel sieht das beharrliche Festhalten an der Vorstellung, dass es einen grundlegenden Unterschied zwischen Männern und Frauen gebe, während Männer in ihrer Gesamtheit ein und demselben Klischee entsprechen müssten, als Folge kultureller Prägung.

In ihrem Bericht über die Rolle der Männer betont die Kommission, dass Männer keine homogene Gruppe bilden (ebenso wenig wie Frauen), sondern eine vielfältige Gruppe, auf die Faktoren wie ethnische Herkunft, körperliche und geistige Fähigkeiten usw. einwirken. Während einige Männergruppen von ungleichen Machtverhältnissen profitieren, wirken sich diese Bedingungen auf andere nachteilig aus. Die Berücksichtigung der Rolle der Männer im Rahmen der Förderung der Geschlechtergleichstellung geht einher mit der Untersuchung der Bereiche, in denen Männer benachteiligt sind, und der Bereiche, in denen sie Vorteile genießen.

Leitfragen

- *Welche Ähnlichkeiten verbinden bzw. welche Unterschiede trennen Männer in der EU?*
- *Wie sollten Politiken angepasst werden, um diesen Unterschieden Rechnung zu tragen?*
- *Sind kulturelle Unterschiede bedeutsamer als geschlechtsspezifische Unterschiede?*
- *Welche Verfahren können angewandt werden, um verschiedene Gruppen von Männern anzusprechen/zu erreichen?*
- *Wie kann bei Männern Verantwortungsbewusstsein für die Gleichstellung der Geschlechter geweckt werden?*

Zentrale Schlussfolgerungen

Die Feststellung, dass sich alle Männer in Europa voneinander unterscheiden, mag eine Vereinfachung sein; unterschiedliche Erwartungen unterschiedlicher Gesellschaften spielen hierbei eine große Rolle. Deshalb ist es wichtig, sich schwerpunktmäßig mit Werten und Stereotypen zu befassen. Geschlechtsspezifische Erziehung kann von zentraler Bedeutung sein. Auch die Eingrenzung und dezentrale Durchführung von Kampagnen für die Gleichstellung der Geschlechter kann ein wirksames Mittel zur Annäherung an die Verschiedenartigkeit sein. Als Beispiel sei die „White Ribbon“-Kampagne genannt, deren Hauptziel es ist, Einfluss auf die Rahmenbedingungen zu nehmen, anstatt Durchführungsstrategien für Initiativen gegen Gewalt gegen Frauen vorzugeben.

Für das Verständnis der Entstehung von Ungleichheit zwischen den Geschlechtern ist es auch notwendig, die einzelnen Gruppen in den Blick zu nehmen und z. B. privilegierte Klassen zu erforschen und nicht ausschließlich marginalisierte Gruppen. Als Beispiel wurden Studien zu männlichen Führungskräften in Estland angeführt. Das Gleiche gilt für die Sprache: Politiker, die sich über die Vorteile der Geschlechtergleichstellung informieren möchten, sind anders anzusprechen als Sportler, die für die Thematik sensibilisiert werden sollen. Der Hinweis auf persönliche Erfahrungen von Männern mit Unterdrückung, z. B. aus Gründen der Klassenzugehörigkeit, ist eine mögliche Herangehensweise an verschiedene Gruppen von Männern und kann dabei helfen, Verständnis für Frauen zu wecken.

Obwohl es notwendig ist, die Verschiedenartigkeit zu betonen, dürfen die grundlegenden Probleme, z. B. die Macht über Frauen, nicht in Vergessenheit geraten. Eine Überbetonung kultureller Unterschiede als Ursache von Ungleichheit birgt zudem die Gefahr in sich, dass die Geschlechterungleichstellung als normale Erscheinung angesehen werden könnte.

Sitzung 3: Männer und ihre Rollen in modernen Gesellschaften

Einleitung

Der herkömmliche Begriff von Männlichkeit ist eher eng gefasst und bedeutet eine Einschränkung für Männer in ihrer Lebensführung. Die Vorstellungen von „einfühlsamen Männern“ und „modernen Männern“ erweitern das Spektrum der Alternativen im Leben von Männern. Diese Konzepte ermöglichen es Männern, sich aktiver in ihre Familien einzubringen oder aus einer breiteren Palette von Lebensentwürfen zu wählen. Allerdings formiert sich auch Widerstand gegen Veränderungen traditioneller Männlichkeitsnormen.

In diesem Abschnitt der Debatte stand die Frage im Vordergrund, wie das Verständnis der Begriffe von Männlichkeit in heutigen Gesellschaften erweitert werden kann und wie Männer für Alternativen gewonnen werden können, in denen sie sich ebenfalls wohl fühlen. Als Motto der Diskussion wurde ein E-Mail-Beitrag gewählt: „Das Leben von Frauen hat sich verändert (...) ebenso das der Männer; die Ideologie von Männlichkeit hingegen ist weitgehend unverändert geblieben.“



Sind es nun die Männer, die sich ändern müssen, oder die sozialen Strukturen?"

Leitfragen

- *In welchen Regeln ist Männlichkeit definiert, und wie werden diese Regeln durchgesetzt?*
- *Bedeutet der Begriff der Männlichkeit eine Einschränkung für die Lebensentwürfe von Männern?*
- *Wie können traditionelle Normen von Männlichkeit in Frage gestellt werden?*
- *Wie sollte „zeitgemäße Männlichkeit“ definiert werden?*
- *Welche Rolle können Frauen im Hinblick auf eine Erweiterung der Wahlmöglichkeiten für Männer spielen?*

Zentrale Schlussfolgerungen

Geschlechtsspezifische Konditionierung ist ein Kernelement für die Bestimmung des Wesens von Männlichkeit; dies gilt vor allem dann, wenn der Einfluss von Marginalisierungsfaktoren wie Klasse, Einkommen und Armut hinzukommt. Voraussetzung für Veränderungen bei den Rollen und Wahrnehmungen von Männern ist deshalb ein besseres Verständnis und ein geschärftes Bewusstsein für geschlechtsspezifische Konditionierung in allen ihren Facetten. Unter Bezugnahme auf das IAO-Übereinkommen 156 wurde Arbeitgebern, Regierungen und Sozialpartnern empfohlen, als ein zentrales Ziel die Schaffung von Alternativen für Männer (und Frauen) in Bezug auf die Aufteilung von Pflichten außerhalb stereotyper Rollenbilder anzustreben. Männer zu verändern, ist nicht nur eine Herausforderung für Männer, sondern auch für Frauen mit „Klischeeproblemen“; ein Workshop zu diesem Themenkreis könnte für alle aufschlussreiche Ergebnisse liefern. Die Bereitstellung von Alternativen und die Eröffnung des Zugangs zu diesen Alternativen für Männer bedarf der politischen und institutionellen Förderung: Der gute Wille allein reicht nicht, um einen Wandel herbeizuführen.

Unterschiede in Klasse, Rasse, sexueller Ausrichtung und körperlichen Fähigkeiten sind allesamt von Bedeutung, und die jüngsten Generationenwechsel könnten zu einem Umdenken hinsichtlich des „männlichen Privilegs“ führen. Einer verordneten Männlichkeit sollte der Kampf angesagt werden; Jungen und Männer sollten ermutigt werden, neue Identitäten zu entwickeln. Da Identität als relationales Konzept jedoch die Beziehungen zwischen den Geschlechtern betrifft, müssen sich möglicherweise auch Frauen verändern. Rollenmodelle können einen wichtigen Beitrag dazu leisten, die gegenwärtigen Normen von Männlichkeit in Frage zu stellen. In diesem Zusammenhang wurde darauf hingewiesen, dass die Väter von ihrer eigenen Männlichkeit eine andere Vorstellung haben können als die, die sie sich für ihre Söhne wünschen. Es wurde diskutiert, ob die Auswirkungen der aktuellen Wirtschaftskrise eine Chance für Männer sein könnten, sich selbst zu befreien, wobei hier jedoch Klasse und Privileg zum Tragen kommen könnten.

Beiträge und Kernthemen der Sachverständigen

Sitzung 1: Männerpolitiken als Bestandteil von Gleichstellungspolitiken

“ *„Aus Erfahrung wissen wir, dass sich ein Mann, der erkannt hat, dass seine Interessen bei der Gleichbehandlung gewahrt werden, mit der Frauenfrage und der Frage der Gleichstellung befassen kann und dies auch bereitwillig tun wird. Dies geschieht nicht in einem einfachen oder kurzen Prozess, sondern ist das Ergebnis der konkreten Einbindung von Männern in die Art und Weise, wie wir unser Leben gestalten, wie wir uns selbst als Männer und wie wir unsere Beziehungen zu Frauen in unserem eigenen Leben sehen.“ Alan O’Neill, The Men’s Development Network*

“ *„Auf der einen Seite freue ich mich über alle Männer, die sich für Frauen engagieren möchten. Auf der anderen Seite hat es jedoch den Anschein, als wollten sie den Feminismus für ihre eigenen Zwecke ummünzen.“ Barbara*

“ *„Die Gleichstellung von Frauen und Männern geht über Feminismus hinaus, und die Verwirklichung einer echten Gleichbehandlung ist nicht möglich, ohne das positive Engagement von allen.“ Sergiy Kyslytsya*

“ *„Deshalb muss meines Erachtens ein fein austariertes Gleichgewicht hergestellt werden, damit es nicht zur Verdrängung von Frauenthemen durch Männerthemen kommt, sondern sich beide Seiten ergänzen.“ Christian Veske*



- “*„Tatsächlich haben wir es uns angewöhnt, die Bewegung der Geschlechtergleichstellung als weibliches Thema wahrzunehmen, und dies ist der grundlegend falsche Ansatz.“* Petia Moeva
- “*„Ich schließe mich der Auffassung an, dass Männer unbedingt als gleichberechtigter Teil der Gleichstellungspolitik zu sehen sind, da auch Männer, die ja verschiedene gesellschaftliche Gruppen vertreten, unter den Auswirkungen der Ungleichbehandlung der Geschlechter, üblicherweise als männliche Vorherrschaft bezeichnet, leiden. Es ist ganz wichtig, Männern Hilfestellung zu geben, ihnen die negativen Auswirkungen der Ungleichheit auf ihr Leben ins Bewusstsein zu rufen. Gleichzeitig müssen sie auf die zwar langsam, aber stetig voranschreitenden positiven Veränderungen hingewiesen werden, z. B. darauf, dass es ihnen durch die Neufestlegung von Familienrollen ermöglicht wird, Männlichkeit als aufrichtig und offen fürsorgliche Väter zu definieren, anstatt ein starkes Engagement für die unbezahlten Seiten des Familienlebens nicht zur Kenntnis nehmen zu wollen bzw. zu verschweigen.“* Jekaterina Kaleja
- “*„Die einzelstaatlichen Regierungen könnten Anlaufstellen für Fragen zum Thema „Männer und Geschlechtergleichstellung“ einrichten. Es wäre ferner zu begrüßen, wenn Strategien für eine stärkere Beteiligung von Männern an den Bemühungen zur Gleichstellung eingeführt und für die einzelnen Bereiche auch Maßnahmen geplant würden. Aus dem Gesundheitssektor ist z. B. bekannt, dass Männer mehr rauchen und trinken; die nationalen Pläne zur Bekämpfung von Suchtmittelmissbrauch sind aber viel zu oft allgemein und nicht geschlechtsspezifisch formuliert.“* Sandor Kaszas
- “*„Ich halte es für äußerst wichtig, Gleichstellungspolitiken mit Männern und für Männer zu gestalten. Meines Erachtens kann eine solche Beteiligung im Wesentlichen auf zwei Arten bewerkstelligt werden: 1. indem Männer dafür sensibilisiert werden, dass bei Gleichstellungspolitiken auch Männerthemen angesprochen werden; und 2. indem die Vorteile und positiven Auswirkungen der Geschlechtergleichstellung für Männer aufgezeigt werden.“* Giovanni Pugliese
- “*„Männer sind sich der Situation von Frauen und der eigenen Situation als Männer nur unzureichend bewusst. Es ist nicht notwendig, dass sie Feministen werden. Aber es ist notwendig, dass sie den Feminismus unterstützen. Und dringend geboten ist es, dass wir die eigenen Lebensumstände hinterfragen, auch Dinge, die wir wie selbstverständlich als unser Recht betrachten; dass wir uns mit dem auseinandersetzen, was wir für männlich halten, obwohl es im Grunde lediglich Ausdruck einer männlichen geschlechtsspezifischen Konditionierung ist. Es gibt so viele verschiedene Arten, Mann zu sein, wie es Männer auf der Welt gibt.“* Alan O'Neill, The Men's Development Network
- “*„Die Erfahrungen anderer Länder und das Schicksal der Richtlinie über Elternurlaub zeigen, dass nicht alle Männer in Europa bereit sind, ihren Macho-Status aufzugeben. Es wäre äußerst aufschlussreich, wenn das EIGE dieser Frage nachgehen und auch analysieren würde, inwieweit Klasse, Status, Stellung, Beruf und Einstellung zum Leben und zur Karriere das Verhalten des Vaters in der Frage des Elternurlaubs beeinflussen.“* Barbara
- “*„Die Vorstellung von der Gleichstellung der Geschlechter ist problematisch, wenn sie darauf hinausläuft, dass Frauen Männern gleichen sollen. Es ist problematisch, Männer und Männlichkeit als Standard oder Norm für alle und alles vorzugeben (...) Mehr noch, wir müssen uns der Unterschiede zwischen Männern bewusst werden. Bei der Gleichstellungsproblematik geht es nicht nur um Männer und Frauen, auch Hegemonie, Unterordnung und Marginalisierung unter Männern und Männlichkeiten spielen eine Rolle.“* Jens van Tricht
- “*„Meiner Meinung nach sind geschlechtsspezifische Rollen bei Elternschaft und bei Betreuungstätigkeiten im weiteren Sinne (und damit geht es auch um Männer, die keine Väter sind) ein wesentlicher Ausgangspunkt, um Veränderungen bei Geschlechterverhältnissen in der Gesellschaft zu bewirken. An diesem Punkt werden geschlechtsspezifische Stereotype berührt, die äußerst fest verwurzelt sind (...) Ich mache jedoch manchmal die Beobachtung, dass Frauen all dies nur zurückhaltend fordern, aus einer – empfundenen oder echten – Sorge heraus, Macht/Einfluss zu verlieren, und nur zögerlich vom eigenen geschlechtstypischen Verhalten abrücken. Ich sehe daher Bedarf an weiteren Analysen, die zeigen, wo die Hindernisse sind und wie die gegenwärtige Praxis verändert werden kann.“* Silke Steinhilber
- “*„Wie aus dem EU-Projekt zur Durchführung der ‚Studie zur Rolle der Männer in der Geschlechtergleichstellung‘ hervorging, gibt es deutliche Unterschiede bei den Beteiligungsquoten in ganz Europa und bei den Möglichkeiten, in Ländern mit patriarchalischen Kulturen, die sich Vorstellungen von einer Gleichstellung der Geschlechter widersetzen, mit guten praktischen Verfahren tatsächlich Positives zu bewirken. Unterschiedlichen kulturgeschichtlichen Entwicklungen muss im Zusammenhang mit Sozialpolitik und ‚bewährten Verfahren‘ ebenfalls Rechnung getragen werden. Die unterschiedliche Geschichte und ihr jeweiliger Verlauf in verschiedenen Teilen Europas sind viel stärker zu berücksichtigen. Wir verwenden im Zusammenhang mit Gleichstellung oft eine Sprache, die historischen und kulturellen Unterschieden nicht in dem Maße gerecht wird, wie es sein könnte.“* Victor Seidler



Sitzung 2: Unterschiedliche Männer, unterschiedliche Gegebenheiten

- “Hallo, Freunde und Kollegen – Ich freue mich, von Toronto, Kanada, aus mitdiskutieren zu können. Ihre bisherigen Kommentare sind insofern wunderbar, als sie zeigen, wie weit Bemühungen um die Einbeziehung von Männern und Jungen in die Förderung der Geschlechtergleichstellung und die Bekämpfung von geschlechtsspezifischer Gewalt bereits verbreitet sind. Außerdem rechtfertigen sie die vor drei Jahrzehnten begonnenen Anstrengungen; damals werteten so viele (Frauen wie Männer) unsere Versuche, Männer und Jungen zu beteiligen, entweder (im günstigsten Fall) als hoffnungslose Zeitverschwendung oder als polarisierend und destruktiv. Mittlerweile finden sich überall vergleichbare Ansätze, Männer sowohl für die Unterstützung der Geschlechtergleichstellung und die Bekämpfung der Unterdrückung von Frauen zu gewinnen als auch an der Festlegung einer neuen Definition des ‚Mannseins‘ zu beteiligen.“ Michael Kaufman
- “Männer ähneln einander in ganz Europa; von den Gesellschaften könnten aber unterschiedliche Erwartungen an sie ausgehen, was sich dann wiederum in unterschiedlichen Ergebnissen niederschlägt. In einer Gesellschaft, in der Materielles einen hohen Stellenwert hat (mehr Informationen über die Erhebung der weltweiten Werte), werden Jungen beispielsweise anders erzogen als in Gesellschaften, denen Selbstentfaltung und Zusammenarbeit wichtiger sind. Deshalb müssen wir meines Erachtens Unterschiede in einen größeren Zusammenhang stellen und sollten nicht mit der Feststellung, dass sich Männer in ganz Europa grundlegend voneinander unterscheiden, zu Vereinfachungen greifen. Männer verspüren den Druck, erfolgreich zu sein. Dies scheint mir eine Gemeinsamkeit aller Gesellschaften zu sein. Dieser Druck geht von ihren Geschlechtsgenossen aus, aber auch von Mädchen und Frauen. Deshalb ist es äußerst wichtig, an Klischees zu arbeiten und ein gleichstellungsorientiertes Bildungssystem einzuführen.“ Veronika Bartha Toth
- “Wie gelingt es am besten, unterschiedliche Männer und Jungen zu beteiligen? Die White-Ribbon-Kampagne zeichnete sich durch eine besondere Herangehensweise aus: Ihr dezentrales Vorgehen beruhte auf der Annahme, dass die Menschen in ihren Gemeinschaften, am Arbeitsplatz, in Schulen und kirchlichen Einrichtungen selbst am besten wissen, wie sie die Männer und Jungen in ihrem Umfeld erreichen können. Wir sollten also einen Rahmen schaffen, sollten fördern und Hintergrundanalysen bereitstellen; die Entscheidung darüber, wie eine Kampagne durchgeführt werden soll, wie die Zielgruppe angesprochen werden soll (sowohl im wörtlichen als auch im übertragenen Sinne) und selbst welcher Schwerpunkt jeweils gesetzt werden soll, sollte jedoch vor Ort getroffen werden.“ Michael Kaufman
- “Ich bin fest davon überzeugt, dass wir uns nicht auf marginalisierte Gruppen beschränken sollten, um verstehen zu lernen, wie geschlechtsspezifische und sonstige Ungleichbehandlung auf dem Arbeitsmarkt aufrechterhalten wird und wiederholt wird, sondern dass wir auch die privilegierten Gruppen in den Blick nehmen müssen. Deshalb habe ich männliche Führungskräfte estnischer Abstammung befragt, um zu erfahren, welche Mechanismen die Erhaltung ihres Privilegs in der Arbeitswelt bewirken.“ Kadri Aavik
- “Wie können wir uns von der Vorstellung lösen, dass Männer eine homogene Gruppe bilden? Männer führen völlig verschiedene Leben; ihre Erfahrungen werden von ihrem Lebensumfeld oder dem sozioökonomischen Umfeld, aus dem sie stammen, geprägt.“ Christian Veske
- “Auch eine Untersuchung der Unterschiede, die zwischen den Geschlechtern geringer sind als innerhalb der Geschlechter, ist bedeutsam. Dies trifft meines Erachtens auch auf unsere Diskussion über Kulturen zu. Wir sollten einmal darüber nachdenken, was wir eigentlich unter Kultur verstehen: eine europäische Kultur? Etwa eine ethnische Kultur innerhalb eines Mitgliedstaats? Eine Subkultur? Ich halte es für gefährlich, sich auf kulturelle Unterschiede zu kaprizieren, da hieraus gefolgert werden kann, dass etwas normal und etwas anderes nicht normal ist.“ Veronika Bartha Toth
- “Wir sollten sowohl von der Frauenbewegung als auch von der Schwarzen Bewegung lernen, dass es keinen Fortschritt geben kann, ohne ständig auf die Unterschiede zu achten. Es hat zu keiner Zeit homogene gesellschaftliche Gruppen gegeben, und die gegenwärtige Hyperglobalisierung trägt noch zur Verstärkung der Vielfalt bei. Deshalb müssen wir uns ständig die Unterschiede in den Situationen von Männern in Erinnerung rufen. Dabei dürfen wir jedoch nicht die eine Gemeinsamkeit aller Männer aus den Augen verlieren, und das ist ihre Macht über Frauen.“ Dr. Max Farrar
- “Als Außenstehende in dieser Gesellschaft (Türkei) beobachte ich oft, wie Männer sich abmühen, den an sie gestellten Erwartungen, erfolgreiche Ernährer der Familie zu sein, gerecht zu werden. Gleichzeitig fordert die allgemeine politische Rhetorik Familien mit mindestens drei bis vier Kindern, was nicht nur Männer unter enormen Druck setzt, sondern auch Frauen in die Rolle der Hausfrau drängt und auf diese Weise ihre persönliche Entscheidungsfreiheit einschränkt.“ Hille Hanso
- “Drittens sollten Männer an ihre eigenen Erfahrungen erinnert werden, um ihr Mitgefühl mit Unterdrückten zu wecken. Wenn ich z. B. vor einer Gruppe von Jungen aus der Arbeiterklasse von der Unterdrückung der Frau spreche, sage ich: „Ich brauche euch wohl nicht zu erklären, was Diskriminierung ist und wie es ist, von oben herab angesehen zu werden. Ihr habt selbst erlebt, wie eure Eltern wegen ihrer Arbeit herablassend behandelt wurden. Ihr wisst, was es heißt, kaum Chancen zu haben. Ihr habt also selbst schon eine recht gute Vorstellung von der Diskriminierung und Verletzung, wie Frauen sie erfahren (Frauen‘ kann ersetzt werden durch Menschen mit einer anderen Hautfarbe oder Religion oder sexuellen Ausrichtung).“ Michael Kaufman



“*„Eine Lektion aus den vielfältigen Strömungen des Feminismus und den großen Debatten in den feministischen Bewegungen der vergangenen Jahrzehnte ist vielleicht die, dass in den Diskussionen und der wissenschaftlichen Forschung eine größere Bandbreite der Vielfalt bei Männern berücksichtigt werden sollte. Wenn sich mehr Männer mit ganz unterschiedlichen Hintergründen aktiv in die Diskussionen um Männlichkeiten (und Gleichstellungsfragen im Allgemeinen) einbringen und Machtstrukturen in der Forschung und in politischen Debatten hinterfragen würden, wäre das meines Erachtens ein sehr großer Fortschritt.“*Silke Steinhilber

“*„Die Untersuchung ‚IMAGES‘ des Instituto Promundo in Brasilien, Chile, Kroatien, Indien, Mexiko und Ruanda liefert überzeugende Belege dafür, dass aktive Vaterschaft Männern gut tut, aber auch Kindern und Partnern. Laut dieser Studie (<http://www.promundo.org.br/en/wp-content/uploads/2011/01/Evolving-Men-IMAGES-1.pdf>) gaben zwischen 84,5 % (Indien) und 99,1 % (Chile) der Väter, die nach der Geburt ihres Kindes Vaterurlaub genommen hatten, an, dass dieser Urlaub der Grund dafür war, dass sie später ein besseres Verhältnis hatten. Bei Jungen, deren Väter bei der Hausarbeit geholfen haben, war die Wahrscheinlichkeit größer, dass sie dem Vorbild der Väter gefolgt sind.“*Nikki van der Gaag

Sitzung 3: Männer und ihre Rollen in modernen Gesellschaften

“*„Männliche geschlechtsspezifische Konditionierung ist bei allen Männern innerhalb einer Kultur und einer Generation ähnlich; doch wir setzen bei den Unterschieden an. Unserer Erfahrung nach nimmt die Betonung von Männlichkeit und damit der Widerstand gegen Veränderungen mit zunehmender Marginalisierung zu (...). Die konkreten Lebenserfahrungen am Rande der Gesellschaft haben zur Folge, dass ein Mann zum Überleben sehr früh Strategien erlernt haben muss, die es ihm ermöglichen, sich aggressiv gegenüber anderen Männern zu behaupten, wobei die lebenslange Bestätigung dieser Verhaltensmuster ihre weitere Verfestigung bewirkt.“*The Men’s Development Network

“*„Ich möchte Michael Kaufmanns ausgezeichneten Vorschlag ergänzen: Wir müssen innerhalb dieser Gemeinschaften mit Männern arbeiten und dabei ihren jeweiligen Lebensbedingungen Rechnung tragen. Wir müssen sie unterstützen, damit sie erkennen, dass sie etwas ändern können, dass sie aktiv auf Änderungen hinwirken und sich den Problemen stellen können, mit denen sie selbst, ihre Familien und ihre Gemeinschaften konfrontiert sind. Wir müssen sie unterstützen, damit sie diese Änderungen umsetzen und in ihrem eigenen Leben, in ihren Beziehungen, Familien und Gemeinschaften aktiv werden. Bei der Arbeit mit Männern an Geschlechterfragen müssen wir auf das Wesen geschlechtsspezifischer Konditionierung in ihrem eigenen Leben hinweisen, müssen wir das Bewusstsein dafür schärfen, dass Konditionierung jeden betrifft, dass wir alle den unterschiedlichen Formen von Konditionierung ausgesetzt sind, und wir müssen zunächst Strategien verstehen und entwickeln, wie diese Konditionierung verhindert werden kann, um einen Wandel herbeizuführen.“*The Men’s Development Network

“*„Obwohl ich bereits so viele Jahre damit verbracht habe, für diesen einfachen, aber fundamentalen Grundsatz zu werben, bin ich nach wie vor der Überzeugung, dass die Gleichstellung der Geschlechter am Arbeitsplatz und in der Gesellschaft hauptsächlich auf diesem Wege verwirklicht werden kann: durch Aufteilung von Verantwortung nicht auf der Grundlage stereotyper Rollen oder falscher Annahmen, sondern auf der Grundlage persönlicher Begabungen, Fähigkeiten, Möglichkeiten und Einsatzfähigkeiten, unabhängig vom jeweiligen Geschlecht. Das Übereinkommen 156 enthält die interessante Feststellung, dass die Aufteilung von Arbeit und Familienpflichten keine (nicht nur eine) Frage der Kultur und des persönlichen Entgegenkommens ist, sondern eine gesellschaftliche Aufgabe, bei der der Arbeitswelt eine wichtige Rolle zukommt.“*Simonetta Cavazza

“*„Die Menschen verändern sich nicht nur aus Unzufriedenheit mit dem Status quo, sondern weil sie an eine Alternative glauben. Im Rahmen unserer Arbeit weisen wir auf solche Alternativen hin und geben Hilfestellung bei der Umsetzung. Um jedoch diese Möglichkeiten zu echten Alternativen zu machen, ist es unerlässlich, dass wir auf politische und institutionelle Veränderungen drängen, um die Rahmenbedingungen für ihre Verwirklichung zu schaffen. Ein Beispiel: Es ist richtig und gut, für eine gleichberechtigte Rolle von Vätern als Elternteil zu plädieren. Solange es jedoch an der entsprechenden staatlichen Politik fehlt, die (wie in den nordischen Ländern) flexiblen Elternurlaub für Mütter und Väter oder (wie in Quebec, Kanada) gute Programme für Kinderbetreuung vorsieht, werden wir nicht weit kommen. (...) Diesen Aspekt hat auch Simonetta Cavazza gerade angesprochen: Wandel ist keine Frage von Entgegenkommen; vielmehr geht es darum, gewerkschaftliche, betriebliche und staatliche Politiken und Maßnahmen zur Förderung von Veränderungen einzuführen.“*Michael Kaufman



“*„Unterschiede in Klasse, Rasse, Sexualität und körperlicher Leistungsfähigkeit spielen in ihrer Gesamtheit eine Rolle bei kulturellen Unterschieden, die innerhalb von Gesellschaften mit mehreren Kulturen und Religionen äußerst komplexe Formen annehmen. Ich bezweifle allerdings, dass wir diese Unterschiede ausschließlich als Machtverhältnisse begreifen können. Entscheidende Generationenwechsel haben stattgefunden, und wir sollten uns darauf einstellen, nicht mehr in Kategorien von ‚männlichen Privilegien‘ zu denken, die oft keinerlei Bezug zur Erfahrungswelt junger Männer und Frauen haben, einer Welt, in der sich junge Männer verloren fühlen können und in der sie sich oft schwerer als junge Frauen aus Mittelklassefamilien tun, wenn es darum geht, das Elternhaus zu verlassen und einen eigenen Weg zu suchen. Wir müssen uns mit diesen kulturellen und klassenbezogenen komplexen Zusammenhängen auseinandersetzen und dürfen nicht davon ausgehen, dass diese Unterschiede zwischen Männern als Machtverhältnisse begriffen werden können.“* Prof. Victor Seidler

“*„Ich denke, es ist an der Zeit, dass Männer menschlich, anstatt in erster Linie männlich werden. Es ist an der Zeit, Männern die Chance zu geben, ihr Potenzial als Menschen voll auszuschöpfen, anstatt sie in bestimmte Schablonen von Männlichkeit zu pressen und damit im Grunde einzuschränken. Wir sollten Jungen und Männer befähigen, ihre Identität selbst zu bestimmen, anstatt ihnen einen Weg vorzuschreiben. Hierbei muss allerdings Geschlechtergerechtigkeit gewahrt sein, wenn wir verhindern wollen, dass sich andere stärkere Beziehungsmuster wiederholen.“* Jens van Tricht

“*„Traditionelle männliche Normen können durch Vorbilder in Frage gestellt werden. Männer, die Mut zum Anderssein zeigen, üben eine enorme Vorbildfunktion aus. Herkömmliche Männlichkeit wird vielfach mit Stärke in Verbindung gebracht. In meinen Augen zeigt sich wahre Stärke im Mut zum Anderssein.“* Sandor Kaszas

“*„Ich verstehe Kates Frage, ob die wirtschaftliche Krise nicht eine Chance für Männer sei, sich selbst zu befreien und zu verändern, als Anknüpfung an die vorherige Diskussion über Klasse. Die Wirtschaftskrise hat sich auf Männer und Frauen ganz verschieden ausgewirkt, je nachdem, an welcher Stelle der Klassenhierarchie sie sich befinden. Die Tatsache, dass ein höherer Anteil Frauen am ‚klebrigen Boden‘ haftet, um einen Ausdruck der Internationalen Arbeitsorganisation zu verwenden, d. h. in prekären Beschäftigungsverhältnissen tätig ist, erhöht auch die Gefährdung von Frauen in Krisenzeiten; allerdings sind Männer, die zum ‚Patriarchat des armen Mannes‘ gehören, wie Naomi Hussain es nennt, in gleicher Weise betroffen.“* Nikki van der Gaag

“*„Wenn wir geschlechtergerechte Werte bei der Mehrheit der Männer (und Frauen) durchsetzen wollen, wäre es sehr hilfreich aufzuzeigen, wie sich diese Werte unmittelbar positiv auf das Leben unserer Zielgruppe auswirken können. Vorbilder, insbesondere auf lokaler Ebene und in den Gemeinschaften, können mit ihrem lebendigen Beispiel für geschlechtergerechtes Handeln und für den konkreten Nutzen, den der Handelnde daraus ziehen kann, eine sehr große Wirkung entfalten.“* Marion Pape

Anhang I – Quellen

Verzeichnis der Quellen, die während der Diskussion über die Plattform „EuroGender“ bereitgestellt wurden

Schriftliche Unterlagen

1. Sophia Belghiti-Mahut et al.: The Role of men in gender equality (Die Rolle von Männern bei der Geschlechtergleichstellung), Dezember 2012 (http://ec.europa.eu/justice/gender-equality/files/gender_pay_gap/130424_final_report_role_of_men_en.pdf).
2. Sandy Ruxton und Nikki van der Gaag: Involvement of men in gender equality initiatives in the EU (Beteiligung von Männern an Gleichstellungsinitiativen in der EU), 2012 (<http://eige.europa.eu/content/document/the-involvement-of-men-in-gender-equality-initiatives-in-the-european-union>).
3. Laura de Bonfils, Dr. Anne Laure Humbert, Dr. Viginta Ivaškaitė-Tamošiūnė, Dr. Anna Rita Manca, Ligia Nobrega, Dr. Jolanta Reingardė und Dr. Irene Riobóo Lestón: Gender Equality Index, 2013 (<http://eige.europa.eu/content/gender-equality-index>).
4. Finnisches Ministerium für soziale Angelegenheiten und Gesundheit: Men and gender equality – Policy in Finland (Männer und Geschlechtergleichstellung – Politik in Finnland), 2007 (<http://pre20090115.stm.fi/hu1171371965657/passthru.pdf>).



5. Prof. Alan White, Dr. Bruno de Sousa, Dr. Richard de Visser, Prof. Richard Hogston, Dr. Svend Aage Madsen, Prof. Péter Makara, Dr. Noel Richardson, Prof. Witold Zatoński: The State of Men's Health in Europe (Zustand der Gesundheit von Männern in Europa), 2011 (http://ec.europa.eu/health/population_groups/docs/men_health_report_en.pdf).
6. Lars Plantin: Fatherhood and Health outcomes in Europe (Vaterschaft und gesundheitliche Relevanz in Europa), 2007 (http://www.euro.who.int/__data/assets/pdf_file/0017/69011/E91129.pdf).
7. Weißbuch der norwegischen Regierung: Men, Male Roles and Gender Equality (Männer, Männerrollen und Geschlechtergleichstellung), 2008-2009 (http://www.regjeringen.no/upload/BLD/Menn%20og%20likestilling/White%20paper%20men%20and%20gender%20equality/Introduction_and_summary.pdf).
8. CBS-TV-Nachrichtenbeitrag: As gender roles change, are men out of step? (Sind Männer noch zeitgemäß, wenn sich Geschlechterrollen verändern?), Juni 2012 (http://www.cbsnews.com/8301-3445_162-57454755/as-gender-roles-change-are-men-out-of-step/).
9. Michael Kimmel: Mars, Venus or Planet Earth? (Mars, Venus oder Planet Erde?), 2008 (<http://www.youtube.com/watch?v=U-rpbihTVIY>).
10. Michael Kimmel: Why men should support gender equality (Warum Männer für Geschlechtergleichstellung sein sollten), 2005 (<http://www.xyonline.net/sites/default/files/Kimmel,%20Why%20men%20should%20support%20gender%20equity%202005.pdf>).
11. Michael Kimmel: Masculinity as homophobia (Männlichkeit als Homophobie), 1994 (<http://faculty.ucc.edu/psysoc-stokes/Masculinity.pdf>).
12. Michael Kaufman: Why are (some) men still afraid of feminism? (Warum sich (einige) Männer immer noch vor dem Feminismus fürchten), 2012 (<http://www.michaelkaufman.com/2012/why-are-some-men-still-afraid-of-feminism/>).
13. Michael Kaufman: The seven P's of men's violence (Die sieben Ursachen männlicher Gewalt), 1999 (<http://www.michaelkaufman.com/wp-content/uploads/2009/01/kaufman-7-ps-of-mens-violence.pdf>).
14. Global Development Network: Is there a role for men in the battle for gender equality? (Spielen Männer im Kampf um die Gleichstellung der Geschlechter eine Rolle?), 2010 (<http://www.theguardian.com/global-development/2010/oct/25/mens-role-gender-equality?INTCMP=SRCH>).
15. Andrew Holding: A scientist's view: equality, feminism and men's rights (Wissenschaftlicher Blick auf Gleichstellung, Feminismus und Männerrechte), 16. Juli 2013 (<http://www.theguardian.com/science/the-lay-scientist/2013/jul/16/feminism?INTCMP=SRCH>).
16. Svend Aage Madsen: Gender Equality for men and boys (Gleichstellung für Männer und Jungen), 15. Dezember 2011 (<http://cphpost.dk/commentary/opinion/opinion-gender-equality-men-and-boys>).
17. Katrine Dermody: Kurdish men dress in drag to support gender equality (Kurdische Männer unterstützen als Drag Queens die Gleichstellung der Geschlechter), 25. April 2013 (<http://www.globalpost.com/dispatch/news/offbeat/130425/kurdish-men-dress-drag-support-gender-equality>).
18. Chris Cottrell: Viennese Museum to cover nude ads (Schwarze Balken in Werbung eines Wiener Museums für „Nackte Männer“), 17. Oktober 2012 (http://artsbeat.blogs.nytimes.com/2012/10/17/viennese-museum-to-cover-up-nude-ads/?_r=0#more-291154+&ie=utf-8&oe=utf-8&rls=org.mozilla:en-GB:official&client=firefox-a&channel=fflb&gws_rd=cr&ei=AD1FUrVMKOmb0QX5wICABw&OQ=_rQ3D0&OP=345c091fQ2FDqIEDLQ7C,DFFFDQ51,jfD2Q2BH2).
19. Nackte Männer. Ausstellungskatalog (http://www.amazon.co.uk/gp/product/3777458511/ref=as_li_tf_tl?ie=UTF8&camp=1634&creative=6738&creativeASIN=3777458511&linkCode=as2&tag=visitmuscom-21).
20. Konferenz der GD Justiz: The Role of Men in Gender equality – European strategies and insights (Die Rolle der Männer in der Geschlechtergleichstellung. Europäische Strategien und Erkenntnisse), 14. September 2012 (http://ec.europa.eu/justice/events/role-of-men/index_en.htm).



21. EIGE-Datenbank: Involvement of men in gender equality (Beteiligung von Männern an der Geschlechtergleichstellung) (<http://eige.europa.eu>).
22. Norwegisches Ministerium für Bildung und Forschung: An Action plan for gender equality in kindergarten and basic education (Aktionsplan für die Gleichstellung der Geschlechter in Kindergarten und Grundbildung), 2008-2010 (http://www.regjeringen.no/upload/KD/Vedlegg/Barnehager/likestilling/Gender_Equality.pdf).
23. UN-Frauenrechtskommission: The role of men and boys in achieving gender equality (Die Rolle von Männern und Jungen bei der Verwirklichung der Geschlechtergleichstellung), März 2004 (<http://www.un.org/womenwatch/daw/csw/csw48/ac-men-auv.pdf>).
24. Rannveig Svendby: Fewer men become dads (Rückgang der Zahl der Männer, die Väter werden), 3. Juli 2013 (<http://eng.kilden.forskningsradet.no/c52778/nyhet/vis.html?tid=85223>).
25. Mike Donaldson: What Is Hegemonic Masculinity? (Was ist hegemoniale Männlichkeit?), 1993 (<http://eurogender.eige.europa.eu/documents/what-hegemonic-masculinity>).
26. Men still hit their partners (Männer schlagen ihre Partner immer noch) (<http://eng.kilden.forskningsradet.no/c52778/nyhet/vis.html?tid=81659>).
27. Gender equality creates new schoolboys (Geschlechtergleichstellung schafft neue Schüler) (<http://eng.kilden.forskningsradet.no/c52778/nyhet/vis.html?tid=85662>).

Videos

Dimitris Papaioannou (Choreograf), 2009 (<http://www.youtube.com/watch?v=0vNPZwzmedg&gl=BE>).

Kurzbeschreibung: ausgezeichnete zeitgenössische Tanzdarbietung, die sich mit Männern, ihren Rollen und Verletzungen auseinandersetzt. Das Stück analysiert die männliche Psyche.

Zusätzliche Materialempfehlungen von Teilnehmern

1. European Commission workshop in a series of three, conducted in the context of the Study on the Role of Men in Gender Equality (Workshop der Europäischen Kommission aus einer Reihe von drei Workshops zur Studie über die Rolle der Männer in der Geschlechtergleichstellung) (http://ec.europa.eu/justice/gender-equality/files/gender_pay_gap/ws_3_newsletter_en.pdf)
2. Fatherhood and health outcomes in Europe (Vaterschaft und gesundheitliche Relevanz in Europa), Weltgesundheitsorganisation (http://www.euro.who.int/__data/assets/pdf_file/0017/69011/E91129.pdf).
3. Information Centre for Gender research in Norway (Informationszentrum für Gender-Forschung in Norwegen) (<http://eng.kilden.forskningsradet.no/c52778/nyhet/vis.html?tid=85223>).
4. Men Care: A global fatherhood campaign (Men Care, eine globale Kampagne für Vaterschaft) (<http://www.men-care.org/>).
5. International White Ribbon Campaign (Internationale White-Ribbon-Kampagne) (<http://www.whiteribbon.ie/>).
6. Turn off the Red Light (Initiative „Rotlicht ausschalten“) (<http://www.turnofftheredlight.ie/>).
7. Evolving Men: initial results from the international men and gender equality survey (IMAGES) (Männer in der Entwicklung: Erste Ergebnisse der internationalen Erhebung über Männer und Geschlechtergleichstellung (IMAGES)) (<http://www.promundo.org.br/en/wp-content/uploads/2011/01/Evolving-Men-IMAGES-1.pdf>).
8. Bruce, J., Lloyd, C. & Leonard, A. mit Engle, P. & Duffy, N.: Families in Focus: New Perspectives on Mothers, Fathers and Children (Familien im Fokus: Neuer Blick auf Mütter, Väter und Kinder), New York, Population Council, 1995.
9. Sarkadi, A., Kristiansson, R., Oberklaid, F. & Bremberg, S.: Fathers' involvement and children's developmental outcomes: a systematic review of longitudinal studies (Engagierte Väter und Auswirkungen auf die Entwicklung von Kindern. Systematische Untersuchung von Längsschnittstudien), Acta Pædiatrica 97, 153-158, 2007.
10. Men's Development Network (Entwicklungsnetzwerk für Männer) (<http://www.mensdevelopmentnetwork.ie/>).



11. IAO-Übereinkommen 156 und Empfehlung 165 (http://www.ilo.org/wcmsp5/groups/public/---ed_norm/---normes/documents/normativeinstrument/wcms_c156_de.htm).
12. IAO: Global Employment Trends for Women: March 2009 (Globale Trends bei der Erwerbstätigkeit von Frauen. März 2009), Genf, Internationale Arbeitsorganisation, 2009.
13. IAO: Fact-Sheet on the Economic Crisis, Labour Migration and Migrant Employment (Factsheet zur Wirtschaftskrise, Arbeitskräftemigration und Beschäftigung von Migranten), 2009.
14. Huffington Post: Appalling Words the World Is Saying About Our Daughters (Sprache offenbart erschreckendes Bild von unseren Töchtern weltweit) (http://www.huffingtonpost.com/michael-kaufman-phd/appalling-words-the-world_b_4132788.html).

Anhang II – Protokoll

Link zum Protokoll der Online-Diskussion:

<http://eurogender.eige.europa.eu/documents/men-and-gender-equality-online-discussion-transcript>

Anhang III – Teilnehmerliste

Name	Organisation	Land
Alan O'Neill	The Men's Development Network (Männer-Entwicklungsnetzwerk)	Irland
Benedetta Magri	Internationale Arbeitsnormen, Rechte am Arbeitsplatz und Geschlechtergleichstellung	Italien
Christian Veske	EIGE	Litauen
Dimitris Tsoutsias	Beauftragter für Online-Kommunikation des Europäischen Instituts für Gleichstellungsfragen	Litauen
Eva Ronnberg	EIGE	Litauen
Giovanni Pugliese	Stellvertretender Gleichstellungsbeauftragter der Provinz Mantua (Italien)	Italien
Hille Hanso	Freiberufliche Beraterin für Gleichstellungsfragen	Estland/Türkei
Jekaterina Kaleja	Universität Lettland, Fachbereich Kultur- und Sozialanthropologie	Lettland
Jens van Tricht	Plezier met Mensen en Idealen	Niederlande



Kadri Aavik	Universität Tallinn	Estland
Katarzyna Pabijanek	EIGE	Litauen
Kate Holman	ESN	Belgien
Lars Plantin	Universität Malmö	Schweden
Marion	Unabhängige Wissenschaftlerin	Belgien
Maurizio Mosca	EIGE	Litauen
Max Farrar	Universität London	Vereinigtes Königreich
Michael Kaufmann	White Ribbon Canada	Kanada
Nikki Van der Gaag	Unabhängige Beraterin	Vereinigtes Königreich
Petia Moeva	Leitende Sachverständige in der Abteilung Chancengleichheit, Antidiskriminierung und Sozialhilfe	Bulgarien
Sandor Kaszas	Sozialwissenschaftler	Ungarn
Sebastian Molano	Sachverständiger für Gleichstellungsfragen	Vereinigte Staaten von Amerika
Sergiy Kyslytsya	Außenministerium der Ukraine, Direktorat Internationale Organisationen	Ukraine
Silke Steinhilber	Beraterin/Evaluatorin/Trainerin für Gleichstellungsfragen	Deutschland
Simonetta Cavazza	Internationale Arbeitsnormen, Rechte am Arbeitsplatz und Geschlechtergleichstellung	Italien
Teemu Tallberg	Ministerium für soziale Angelegenheiten und Gesundheit, Abteilung Gleichstellung	Finnland
Tiago Landreiras	Sachverständiger	Portugal
Timothy Veske-McMahon	Bildender Künstler, der sich mit Geschlechterrollen auseinandersetzt	Litauen/USA
Tomas Wetterberg	Men for Gender Equality (Männer für Gleichstellung der Geschlechter)	Schweden
Veronika Bartha Toth	Wissenschaftlerin und Dozentin	Ungarn
Victor Seidler	Universität London	Vereinigtes Königreich

Kontaktinformation

Europäisches Institut für Gleichstellungsfragen

Gedimino, 16

LT-01103 Vilnius

LITAUEN

Tel +370 5 215 7444

+370 5 215 7400

<http://eige.europa.eu>

<https://twitter.com/eurogender>

<https://facebook.com/eige.europa.eu>

<https://www.youtube.com/user/eurogender>

<http://eige.europa.eu/content/eige-newsletters>

<http://eurogender.eige.europa.eu/>





ISBN 978-92-9218-424-7



9 789292 184247